alle sehr bereit zu glauben, daß Herrn Lademanns überschwengliche Glücksprophezeiungen spätestens in den großen Ferien sicher in Erfüllung gehen würden.

Fünftes Kapitel.

50

Das schöne Weihnachtssest war längst vorüber, aber die Hossenung, daß die kleine Elly sich bald ganz wohl und heimisch sühlen würde, hatte sich zum großen Kummer ihrer Pflegemutter nicht erfüllt.

Hatte Fran von Salben wohl recht gehabt, als sie meinte: "Das Kind muß sich erst eingewöhnen, ehe wir viel mit ihm von baheim und den Geschwistern sprechen?" Fast schien es so, denn seit jene Weihnachtssendung abgegangen war, die ihr so viel Freude bereitete, ersaßte das Heime die arme Kleine mit doppelter Macht, und Fran von Salbens gutgemeinte Versuche, ihre Gedanken abzulenken, verschlimmerten das lebel nur noch mehr.

"Wann kommt benn Dora?" das war jest wieder die des Tags wohl hunderimal wiederholte Frage, welche Fran von Salden zulest ganz ungeduldig machte.

"Du bist ein unartiges Kind," sagte sie einmal, als das Forschen und Klagen gar kein Ende nehmen wollte, "du wirst es noch dahin bringen, daß die Geschwister dich gar nicht besuchen dürsen!"

Elh blidte sie mit großen, erschreckten Angen an und sagte nichts mehr, ganz leise schlich sie nur später in Johannas Zimmer, bessen Tür jeht immer offen stand und schaute durch einen Tränenschleier zu dem Bilde empor.

"Wir muffen geduldig sein, Dora, und nicht immer qualen," flusterte sie traurig, "Tante Isse sagt es, wir dursen uns sonst niemals wiederschen!"

Bare nur ber Oberförster, ber mabrent ber Jagbzeit viel